

**16.6.2007**

**Stellungnahme aus der Runde der „FeldbefreierInnen 2006“ zur Lage der Agro-Gentechnik in Gießen nach den zwei Feldzerstörungen 2007:**

# **Gießen ist ein Hauptkampfplatz um die Agro-Gentechnik**

## **Vorwort**

Wie wir erfuhren, ist Mittelhessen wieder gentechnikfrei. Fraglos: Hurra, wir begrüßen das. Neben der physischen Zerstörung von Feldern ist aber auch wichtig, dass das Denken sich ändert. Das Gerede der guten Sicherheitsforschung in Gießen ist Lug und Trug. Gießen ist ein Hauptstandort der profitgierigen Agro-Gentechnik. Daher hat uns gefreut, also wir lasen: „Das Feld mit gentechnisch veränderter Gerste ... ist in der vergangenen Nacht von unbekanntem Tätern zum Teil zerstört worden.“ So begann die Universität Gießen ihre Presseinformation am 13.6.2007. Tags zuvor war das einem Hochsicherheitsbereich ähnelnde Feld von Unbekannten attackiert und offenbar erheblich beschädigt worden. Kein Täter wurde gefasst – trotz Security, Wachhund, Flutlicht, Kameraüberwachung und ständigen Polizeistreifen am Feld entlang.

## **Kampfplatz zur Agro-Gentechnik**

Die Stadt ist eine Hochburg der Agro-Gentechnik. Mit mehreren Versuchsfeldern „ragt Gießen bei den landwirtschaftlichen Gentechnik-Projekten in Deutschland heraus“, schrieb die FAZ am 8. Mai 2007. Die neuesten Attacke macht die Stadt aber mehr noch zum umkämpftesten Gentechnikstandort in Deutschland. Seit die Universität 2006 nach Jahren der Pause wieder mit Freilandversuchen begann und dreimal auf dem Stadtgebiet Versuchsfelder einsäte, kam es zu ständigen Auseinandersetzungen. Während sich der Protest von klassischen Umweltverbänden und Parteien zunächst gar nicht und im zweiten Jahr eher sanft bis harmlos artikuliert, griffen mehrere GentechnikgegnerInnen unter dem Namen „FeldbefreierInnen“ Pfingsten 2006 in einer offen angekündigten Aktion trotz massiver Polizeibewachung das Feld an. Aktion und die chaotische Abwehrreaktion der Polizei beschädigten das Feld erheblich.

Seitdem herrscht Ausnahmezustand am ersten Versuchsfeld mit transgener Gerste in Deutschland. Drei Flutlichter bestrahlten Standort und Umgebung bei Dunkelheit. Ein Wachdienst beobachtete die Flächen und war ständig mit Hund auf dem Grundstück. Die Parzelle in der Mitte der ohnehin eingezäunten Fläche wurde mit Metallzaunelementen und einem Dach abgeriegelt. Eine Videoüberwachung beobachtete Tag und Nacht das Feld. Sie wird jetzt möglicherweise aufklären können, wie es den (nach Polizeiangaben) drei Tätern gelangt, all diese Sicherheitsvorkehrungen zu umgehen.

Die Sicherheitsbehörden hatten schon 2006 nach der „Feldbefreiung“ hart durchgegriffen. Sechs Personen wurden in Gewahrsam genommen, zwei einen Tag und zwei weitere vier Tage festgehalten. Gegen alle sechs sowie einen unabhängigen Journalisten laufen nun Gerichtsprozesse. Unabhängige Medienberichterstattung gehört offenbar ohnehin zu den unerwünschten Begleiterscheinungen der hochriskanten Gießener Genforschung. Schon das Filmteam des Hessischen Rundfunks, dass von der Feldbefreiung 2006 berichtete, bekam öffentlich Druck selbst aus Oppositionsparteien, den Gentechnikkritikern keinen Raum in der Berichterstattung einzuräumen. Die Sendeleitung verfügt daraufhin ein totales Sende- und Erklärungsverbot für alle Aktivitäten und Erklärungen aus dem Umfeld der Projektwerkstatt in Saasen (nahe Gießen), in der die GentechnikkritikerInnen vermutet werden. Im regionalen Studio in Gießen waren schon seit Jahren AktivistInnen aus der Projektwerkstatt unerwünscht. Kritik am HR wurde mit Beleidigungsanzeigen quittiert.

Nach der Feldbefreiung wurde auch eine davon unabhängige Demonstration gegen das Gengerstefeld verboten und von der Polizei geräumt. Das Verwaltungsgericht Gießen wies eine Klage gegen das Verbot mit Hinweis auf die Bekanntheit der Anmelderin mit militanten GentechnikgegnerInnen hin. Wörtlich sagt er: „Wer sich mit den falschen Leuten einlässt, muss sich nicht wundern.“

# I did it !



## **Feldbefreiung**

**www.  
gendreck-giessen.  
de.vu**

**FeldbefreierInnen  
c/o Projektwerkstatt  
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen  
056401/903283**

## **Nervöse Polizei**

Am 1. April verhaftete die Polizei einen Journalisten, der Fotos vom Gengerstefeld machte. Er befand sich bei seiner Festnahme auf der öffentlichen Straße nahe des Feldes und hatte auch vorher keinerlei Privatflächen betreten. Ein umfangreiches Polizeiaufgebot war zum Standort geeilt, weil der Journalist in Begleitung von GentechnikkritikerInnen unterwegs war. Um den Angriff gegen die Pressefreiheit zu vertuschen, erfand die Polizei inzwischen die Verweigerung der Kennzeichnung als Pressevertreter und Tötlichkeiten des Journalisten, der zusammen mit den beiden AktivistInnen festgenommen wurde, die beim Fototermin nur anwesend waren – also ebenfalls keinen Grund für die Polizeiaktion darstellten.

„Der umfangreiche Schutz von hochriskanten und profitorientierten Genversuchen durch Polizei und Justiz zeigt, dass hier geballte Staatsmacht die Interessen der Herrschenden schützt. Die Menschen zählen nichts“, wirft einer der Feldbefreier den offiziellen Stellen vor. Auch die Stadt Gießen war und ist untätig, obwohl es einen einstimmigen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung gibt, dass zumindest kommerzielle Versuche in Gießen unerwünscht sind. „Kommerziellen Interessen dienen am Ende alle Genversuche. Prüfungen von noch nicht zugelassenen Sorten sind sogar gefährlicher, denn sie dienen der Markteinführung“, kritisieren FeldbefreierInnen die laufenden Versuche.

## **Standortpolitik für die Uni**

Bislang können die offiziellen Stellen in Gießen davon zehren, dass die Universität als Durchführende der Versuche in Gießen und in Groß Gerau (Südhessen) von den regionalen Medien bevorzugt behandelt wird. Regionale und auch fast alle überregionalen Medien verzichten bislang zudem auf jegliche Berichterstattung über die „FeldbefreierInnen“. Da es in Gießen aber sonst kaum einen organisierten Widerstand gibt, gehörte Gießen bislang nicht zu den in den Medien erwähnten wichtigen Gentechnikstandorten in Deutschland. Würde sich das ändern, käme eine Stadt in den Blickpunkt der Gentechnikdebatte, in der eine auf groß-agrotechnische Landwirtschaft spezialisierte Universität auf einen Widerstand trifft, der nicht nur Appelle schreibt, sondern offen (2006) und von unbekannter Seite, möglicherweise aber motiviert durch die harte Repression in Gießen, in nächtlichen Aktionen (zweimal 2007) immer wieder für ein gentechnikfreies Mittelhessen sorgt.

## **Verfälschende Berichterstattung in den Medien**

Die Berichterstattung in Zeitungen und Rundfunk zum Gengerstefeld in Gießen zeugte bisher von einer sehr einseitigen Wahrnehmung dieses Versuches. Obwohl es sich um die erstmalige Ausbringung einer völlig neuen Pflanze handelt, gelang es dem Versuchsleiter Kogel, das Märchen von der Sicherheitsforschung zu streuen. Weil der Versuchsleiter innerhalb bürgerlich-intellektueller Kreise ein angesehenes Mann ist, wurde ihm geglaubt. Das ist umso merkwürdiger, wo doch die tatsächlichen Informationen zu den Zielen des Gengersterversuches nicht nur auf der KritikerInnenseite [www.gendreck-giessen.de.vu](http://www.gendreck-giessen.de.vu), sondern z.B. auch auf der offiziellen Seite zum Forschungsprogramm frei zugänglich enthalten sind (siehe u.a. <http://www.biosicherheit.de/de/aktuell/573.doku.html>). Tatsächlich wird beim Gießener Versuch nach sogenannten „Verbesserungen“ der Braueigenschaften und der Futtermittelqualität geforscht. Dass Brauereien diese gentechnischen Veränderungen als überflüssig bis gefährlich ablehnen, wird zwar überregional verbreitet, aber ausgerechnet in der Stadt, in der der bislang einzige Versuch mit Gerste läuft, nicht!

Auch die vermeintliche Sicherheitsforschung ist nichts als ein Trick, das millionenschwere Forschungsprogramm anzapfen zu können. In Gießen werden Pflanzen überprüft, die noch in der Entwicklung sind. Ob sie so überhaupt je auf den Markt kommen sollen, ist völlig offen. Kogel und sein Team unterstützen die Entwicklung der Gentechnikpflanzen, sonst nichts.

Der Gengersterversuch in Gießen ist von seinen Zielen her vergleichbar mit den überregional skandalisierten Versuchen mit anderen erstmals ausgebrachten Pflanzen, z.B. dem Genweizen in Gatersleben oder den Genkartoffeln in Groß Lüsewitz. Doch in Gießen gelingt es der verschleiernenden PR-Taktik des Versuchsleiters und Uni-Vizepräsidenten Kogel, über die Ziele und hohen Risiken dieses Versuchs hinwegzutäuschen.

## **Anklage gegen FeldbefreierInnen**

Die Staatsanwaltschaft Gießen hat wegen der Feldbefreiung 2006 Anklage erhoben. Der bevorstehende Prozess wird die bisher wichtigste öffentliche Auseinandersetzung um die Rechtmäßigkeit von Genversuchsfeldern, die Tricks, Täuschungen und Risiken bei den konkreten Versuchen in Gießen und um die einseitige Orientierung institutioneller Macht auf der Seite der Gentechniklobby – „obwohl einiges dafür spricht, dass diese täglich das Recht brechen“, wie es Feldbefreier Jörg Bergstedt ausdrückt. Auf der Internetseite zu den Genfeldern in Gießen ([www.gendreck-giessen.de.vu](http://www.gendreck-giessen.de.vu)) sind die Versuche, Argumente gegen Mon810 und die transgene Gerste sowie Berichte aller Aktionen zusammengestellt.

### **DOKUMENTIERT: Pressemitteilung Polizei Mittelhessen am 13.06.2007 um 15:33 Uhr:**

Gießen (ots) - Gerstenfeld beschädigt

Gießen: In der Nacht zum Mittwoch, dem 13.06.07, gg. 02:50 Uhr, wurde das für die Biosicherheitsforschung angelegte Feld mit gentechnisch veränderter Gerste der UNI Gießen im Alten Steinbacher Weg von unbekanntem Tätern beschädigt. Sie überstiegen die äußere Umzäunung, durchschnitt den inneren Zaun und zogen Pflanzen heraus. Bei den Tätern soll es sich um drei unbekannte männliche Personen gehandelt haben, die von einem Zeugen gesehen wurden. Der Umfang des Sachschadens steht noch nicht fest. Die Ermittlungen dauern an. Hinweise erbittet die Kriminalpolizei in Gießen unter der Tel.-Nr. ...